

sten, Namens Epaphroditus ein Geschenck, in der Absicht, ihm seine Umstände, so viel möglich, zu erleichtern. Epaphrodit war zu Rom krank worden. Nach seiner Genesung reiste er nach Philippen zurück, und Paulus gab ihm diesen Brief mit.

Man wird diesen, und andere Briefe der Apostel nicht richtig verstehen, wenn man den Zustand der damaligen christlichen Gemeinen nicht einigermaßen kennt. Vornehmlich muß man wissen, daß zu Philippen wie an allen Orten, damals mehr Juden und Heyden, als Christen waren, und daß damals die Christen allenthalben viele Drangsale auszustehen hatten, weil die mehresten Juden und Heyden über ihre alte Religion hielten, und das Christenthum für eine gefährliche Neuerung ansahen. Die neuen Christen selbst konnten sich immer nicht recht mit einander vertragen, weil sie vor ihrer Annahme des Christenthums, theils Juden, theils Heyden gewesen waren, und ihre alte Denkungsart nicht so leicht ganz ablegen konnten. Daher mußte man sie immer zur Liebe und Eintracht ermahnen. Es gab auch damals Leute, die sich zwar Christen nannten, aber als gebührne Juden für die jüdischen Gebräuche eiferten, und darauf drangen, daß auch diejenigen